

Savognin/Padnal, Grabung 1979

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden**

Band (Jahr): **109 (1979)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Savognin/Padnal, Grabung 1979

Die neunte Kampagne auf dem Padnal konzentrierte sich vorwiegend auf die Felder 5 und 6 und auf die Profilbrücken zwischen Feld 1 und 2 und Feld 2 und 3.

In Feld 1 wurden lediglich noch die restlichen Erdmaterialien abgebaut, die sich weitgehend als fundleer erwiesen. In der untersten kohlig-brandigen Schicht, die in Feld 1 unmittelbar auf dem anstehenden Moränenkies ruhte, möchten wir heute am ehesten den ersten Brandrodungshorizont sehen.

In Feld 5 begann sich südlich des Mauerkomplexes M20/M51/M21 (Langhaus des Horizontes B) immer deutlicher ein Steinkomplex abzuzeichnen, der sich letztlich als Treppenzugang zum Wohngebäude erwies, d. h. eine Treppenkonstruktion von mindestens 3 Stufen (Abb. 1). – Bei weiteren Trockenmauerkonstruktionen, die sich im Laufe von drei Abstichen südlich dieses genannten Gebäudekomplexes fanden, war äusserst schwer zu beurteilen, wie weit sie



Abb.1: Feld 5, nach 9. Abstich, Südabschluss eines Gebäudes des Horizontes B (Langhaus, um 1300 v. Chr.), mit treppenartigem Zugang (Photo ADG)



Abb.2: Feld 6, nach 9. Abstich, Mauern und Herdstellen des Horizontes D (um 1500 v. Chr.) (Photo ADG)

einerseits zu Gebäuden gehörten und welcher Zeitphase sie andererseits zuzuweisen waren. Im Bereiche der Siedlungshorizonte C/D fand sich eine beträchtliche Menge an verkohlten Vegetabilien. Der Brandhorizont D liess sich zumindest im Ansatz erfassen.

In den beiden Abstichen in Feld 6 erwiesen sich die Mauern M59 und M60 (und M63) und zwei Herdstellen als zu Horizont D gehörig (Brandhorizont) (Abb. 2). Hingegen die Mauer M56 wies zwei Bauphasen auf, wobei die jüngere Phase wohl zu Horizont C, die ältere, durch einen Brand gekennzeichnete Phase, zu Horizont D gehört. Unmittelbar westlich der Mauer 56 konnten deutliche Anzeichen der Brandkatastrophe des Horizontes D gefasst werden (Abb. 3): dicke Holzkohle- und Ascheschichten, Mauerversturz, eine Unmenge an verschlackter Keramik sowie weiteres Fundmaterial und viel verkohlte Vegetabilien (z. T. schon Horizont C).

Die Profilbrücke zwischen Feld 1 und 2 wurde teilweise abgebaut (5. Abstich). Wie zu erwarten war, konnten zunächst die Mauern des Horizontes B erfasst werden (Horizont A fehlte hier genauso wie in den Feldern 1 und 2). Die Mauern M2 und M3 bildeten erwartungsgemäss eine Hausecke. Unter den



Abb. 3: Feld 6, während 9. Abstich, Keramikfunde des Brandhorizontes D (um 1500 v. Chr.), unmittelbar westlich Mauer 56 (Photo ADG)

Mauern des Horizontes B kam schon bald Horizont C mit einer starken Keramikkonzentration zum Vorschein (Brandhorizont C).

In der Profilbrücke zwischen den Feldern 2 und 3 beobachtete man bald beidseits der Mauer 25 (Horizont C) die Mauern M27a und M29/31, die einen deutlichen Zusammenhang mit den Mauern des Horizontes D in Feld 6 zu ergeben schienen (M59/M60/M63). Auch der Brandhorizont D liess nicht lange auf sich warten.

Das Fundmaterial der Kampagne 1979 enthielt zwar keine sensationellen Einzelstücke, doch konnte eine Anzahl interessanter Geräte des täglichen Gebrauchs geborgen werden, so z. B. eine Fibelnadel, eine bronzene und eine beinerne Nähnaedel, mehrere wunderschön gearbeitete Schleif- oder Wetzsteine (Abb.4), zwei Steinhämmer (Abb.5), eine Steinscheibe, eine verkohlte Holzscheibe, verschiedene Reib- und Mahlsteine und diverse Knochengenäte. Eine römische Münze fand sich im 1. Abstich der Profilbrücke zwischen Feld 1 und 2; sie hat sicher nichts mit der prähistorischen Siedlung zu tun. Etwas merkwürdig ist, dass sich ein sehr sorgfältig gearbeiteter Knochenknopf mit V-Bohrung in



Abb.4: Wetz- und Schleifstein, aus der Profilbrücke zwischen Feld 2 und 3, 7. Abstich (Photo ADG)

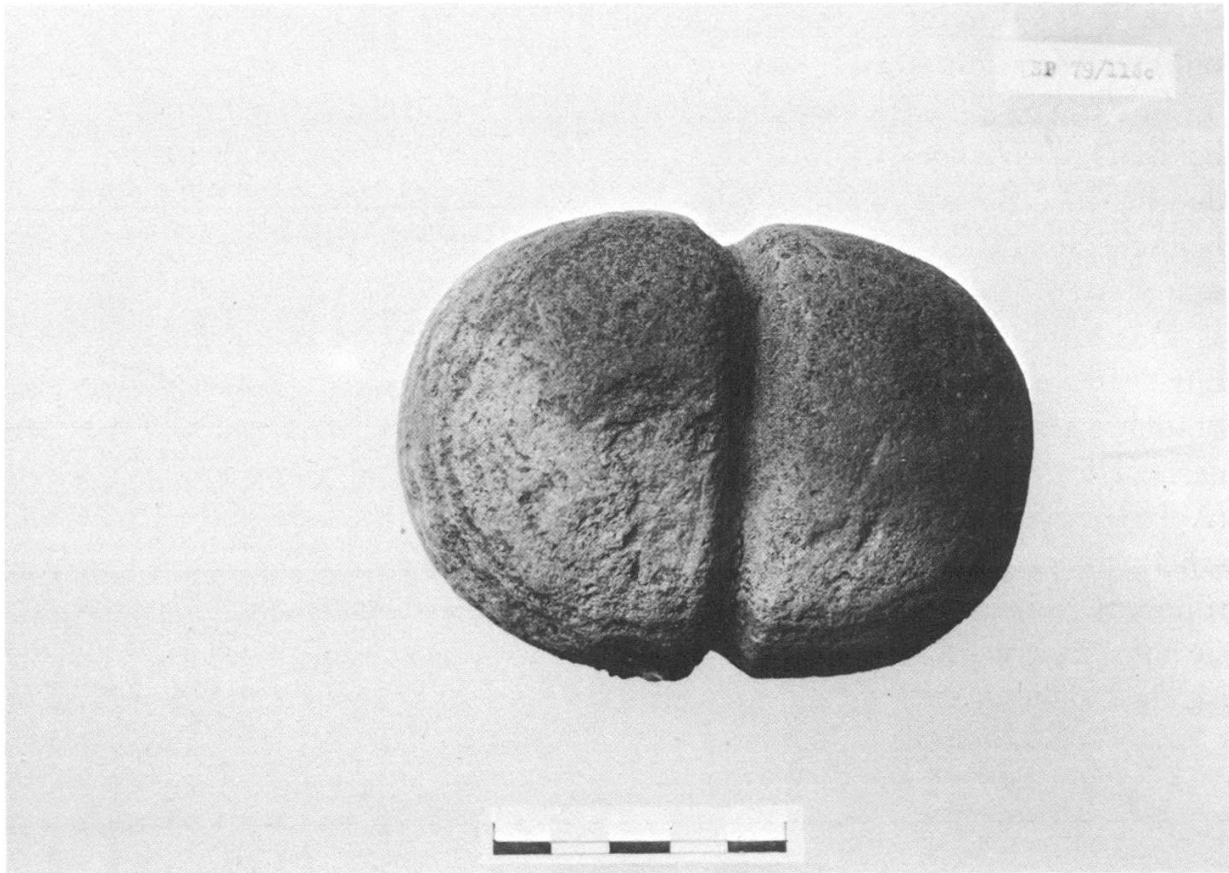


Abb.5: Steinhammer aus Feld 6, 9. Abstich (um 1500 v. Chr.) (Photo ADG)

einer wohl schon spätbronzezeitlichen Schicht (Horizont B) fand; solche Objekte finden sich ansonst nur in spätneolithischen oder frühbronzezeitlichen Zusammenhängen. – Das keramische Fundmaterial der Kampagne 1979 umfasst einen riesigen Materialkomplex; darunter befindet sich sehr viel verschlackte Grobkeramik aus dem Brandhorizont, aber auch einzelne rekonstruierbare feinkeramische Gefäße kommen durchaus vor. *Jürg Rageth*